

Ingrid Kromer

Rezension zu:

Kaupp, Angela (Hg.):

Pluralitätssensible Schulpastoral. Chancen und Herausforderungen angesichts religiöser und kultureller Diversität

Die Autorin

Dr.ⁱⁿ, Mag.^a phil. Ingrid **Kromer** ist Mitarbeiterin im Institut für Forschung & Entwicklung der KPH Wien/Krems und in Forschung und Lehre tätig.

Dr.ⁱⁿ, Mag.^a phil. Ingrid Kromer
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Institut Forschung & Entwicklung
Mayerweckstraße 1
A-1210 Wien
e-mail: ingrid.kromer@kphvie.ac.at



KAUPP, Angela (Hg.):

Pluralitätssensible Schulpastoral. Chancen und Herausforderungen angesichts religiöser und kultureller Diversität. Ostfildern: Matthias Grünewald Verlag 2018 .
ISBN 978-3-7867-3140-5

Die Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens sondern auch ein zentraler Lebensraum für Kinder und Jugendliche. Gesellschaftliche Veränderungen angesichts einer globalisierten Welt sowie Schulentwicklungsprozesse führten u.a. dazu, dass das kirchliche Angebot für die Schule stetig weiterentwickelt und den Erfordernissen angepasst wurde. So wurde auch die Schulpastoral als wichtiger und sinnstiftender Dienst der Kirche im Kontext Schule (wieder)erkannt¹ und in ihrer Differenzsensibilität in Theorie und Praxis reflektiert und weiterentwickelt. Auch wenn es inzwischen als Selbstverständlichkeit erscheint: Schulpastoral und Religionsunterricht haben vieles gemeinsam, sind jedoch zwei inhaltlich wie strukturell zu unterscheidende Aufgabenfelder, die jeweils eigenständigen Zielsetzungen, theoretischen Konzeptionen und praktischer Umsetzung folgen. Für die Schulpastoral gelten in diesem Zusammenhang in erster Linie vier Grundsätze: Zum einen geht es um die humane Gestaltung aller Dimensionen von Bildung und Erziehung, von Lehren und Lernen. Es soll weiters Ermöglichungsräume für die Erschließung von Elementen humanen Lebensvollzuges und Grundmuster des Christlichen bieten. Überdies werden Erlebnis- und Erfahrungsräume für das Leben- und Glauben lernen gefordert und schließlich mit Blick auf die außerschulischen kirchlichen Träger soll versucht werden, Kooperationen zu nutzen.² Das vorliegende Sammelwerk bietet fachkundigen LeserInnen theoretische Reflexionen wie praktische Beispiele, welche dazu ermutigen schulpastorale Angebote zu entwickeln bzw. bestehende Modelle zukunftsfähig zu qualifizieren.

Die Herausgeberin Angela Kaupp, Professorin für Praktische Theologie, Religionspädagogik und Fachdidaktik/Bibeldidaktik am Institut für Katholische Theologie der Universität Koblenz-Landau, legt in bewährter Weise einen Sammelband zu einem höchst relevanten Thema vor. In der Publikation werden die Chancen und Herausforderungen einer pluralitätssensiblen Schulpastoral ins Zentrum der Auseinandersetzung gestellt. Als AutorInnen sind hier in erster Linie ReferentInnen einer gleichnamigen Tagung vom November 2016 tätig, darüber hinaus ergänzen weitere Fachpersonen mit spezifischen Beiträgen das Bild einer vielfältigen, differenzierten und einer religiösen Pluralität verpflichteten pastoralen Arbeit in der Schule.

Aufbau und Inhalt

Der Sammelband ist inhaltlich in drei Teile gegliedert: Eingangs widmen sich vier Beiträgen der *veränderten (religiösen) Situation in Gesellschaft und Schule* aus

1 Schon 1996 erarbeitete die Kommission für Erziehung und Schule der deutschen Bischofskonferenz die erste Erklärung zur Schulpastoral: „Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule“, herausgegeben vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1996.

2 Vgl. EBD.

soziologischer, schulpädagogischer und theologischer Fachperspektive (ca. 60 Seiten). Im zweiten Teil beschäftigen sich AutorInnen in sieben Aufsätzen mit *pluralitäts- und religionen-sensibler Schulpastoral* und entwickeln aus religionspädagogischer Perspektive entsprechende Kriterien für ein zeitgemäßes pastorales Angebot (ca. 80 Seiten). Abschließend werden in fünf weiteren Beiträgen konkrete Erfahrungen und Modelle aus der Praxis einer *pluralitäts- und differenzsensiblen Schulpastoral* vorgestellt (ca. 56 Seiten).

Aus der Vielzahl der Beiträge kann in diesem Rahmen nur auf einige Beiträge exemplarisch eingegangen werden:

Im Eröffnungstext stellt *Winfried Gebhardt* die Prozesse kultureller und religiöser Pluralisierung und ihrer Auswirkungen auf Gesellschaft und Schule in den Mittelpunkt seiner Reflexionen. Er benennt dabei Individualisierung, De-Institutionalisierung und Selbstermächtigung als Basiselemente gesellschaftlichen und kulturellen Wandels und beschreibt sie in ihren konkreten Auswirkungen auf (religiöse) Transformationsprozesse. Seine Schlussfolgerung: Diese nicht immer einschätzbaren Veränderungsprozesse, welche insbesondere sowohl individuelle Religiosität wie auch den Status von Religion betreffen, würden aus seiner Sicht zu einer „Entkonturierung der religiösen Landschaft“ führen. Dementsprechend fordert er für die Schulpastoral ein überzeugtes Auftreten und Positionieren der Religion(en), um nicht ihre unverwechselbare Identität zu verlieren. (15-27)

Regina Polak widmet sich dem globalen Kontext. Sie skizziert das Phänomen der Migration aus theologischer Perspektive und benennt die sich daraus verändernden religiösen Realitäten. Migration erkennt sie als ein „Zeichen der Zeit“, welches zu „Umkehr, Entscheidung und veränderter Praxis“ (auch im politischen Sinn) aufruft. So gedacht wird für die Autorin Migration zugleich zu einem „theologiegenerativen Ort“ mit den jeweiligen Herausforderungen an Kirche(n) und Gesellschaft. Gerade weil Migration in der Schule längst Normalität ist, könnten Schulen – wenn sie sich lebensförderlich dem Phänomen Migration stellen – Lernorte des Zusammenlebens in versöhnter Verschiedenheit sein. So steht aus der Sicht der Autorin auf der Agenda von Schulpastoral „globales Lernen“, welches menschenrechtliche, entwicklungspolitische, interkulturelle Bildung, Friedens- und Umweltbildung umfasst, an oberster Stelle. (29-43)

Susanne Müller-Using beschreibt in ihrem Artikel die Notwendigkeit eines professionellen interkulturellen und migrationspädagogischen Handelns in multikulturellen Settings von Schulen, um eine Chancengerechtigkeit in Vielfalt für alle Kinder zu ermöglichen. Ausgangspunkt ihrer Überlegungen sind die allgemeinen

Kinder- und Menschenrechte, welche sie als Grundlage für die Ausrichtung von pädagogischen Konzepten und Leitlinien sehen möchte. Für die konkrete LehrerInnenbildung ist ihrer Überlegung nach die Vermittlung einer interkulturellen Kompetenz unabdingbar, um damit die Balance zwischen „Anerkennung von Gleichheit“ und „Anerkennung von Differenz“ als grundlegendes pädagogisches Handlungsmoment wahrnehmen zu können. (45-61)

Martin Jäggle reflektiert Schulpastoral mit besonderem Blick auf die Situation religiöser Pluralität aus theologischer Perspektive und erkennt eine *religionen-sensible Schulpastoral als Beitrag zu einer humanen Schulkultur*. Ausgehend von den Erfahrungen des Projekts „Lebenswerte Schule“ und den daraus entwickelten Überlegungen zu einer „Kultur der Anerkennung“, welche die Religionen nicht ausblendet sondern vielmehr Religion als zentrale Differenzkategorie anerkennt, wird der Bedarf nach einer differenzsensiblen Schulkultur offenkundig. Darunter versteht der Autor eine Schulkultur, in der Verschiedenheit lebbar, unterscheidbar und bearbeitbar ist, womit er zugleich den entsprechenden Arbeitsauftrag für Schulpastoral benennt. Der Beitrag zeigt nachvollziehbar auf, dass eine religionen-sensible Schulpastoral die Chancen bietet, den „monoreligiösen Habitus“ und damit verbundene „Homogenitätsroutinen“ in der Schule zu überwinden und zum Aufbau einer „menschenwürdigende, differenzsensibel Schulkultur“ verhilft. (81-97)

Aus den unterschiedlichen, insgesamt sehr anschaulich und nachvollziehbar dargestellten Praxismodellen im dritten Teil des Sammelbandes soll vor allem auf den Beitrag von *Ute Augustyniak-Dürr* mit dem Titel *„Perspektivenwechsel: In fremder Kultur einander begegnen“* verwiesen werden. Die Autorin bezieht sich auf ihre familiäre und berufliche Situation als Lehrerin in der Zeit zwischen 2004 und 2010 und beschreibt interreligiöses Lernen als biografische Erfahrung an der Grenze zwischen Israel und Palästina. Sie lebte und arbeitete in dieser Zeit in Talitha Kumi in Beit Jala – zwischen arabischer und israelischer Kultur, zwischen den Religionen Judentum, Christentum und Islam. Die zahlreichen konkreten Beispiele im Umgang mit religiöser Vielfalt zeigen eindrücklich auf, wie es durch einen Perspektivenwechsel gelingen kann den Wertekontext der Anderen verstehen und respektvoll handeln zu lernen. Die Achtung vor dem anderen Menschen, dessen Würde unantastbar ist, sieht die Autorin auch als Leitmotiv für die Schulpastoral, welches „den Menschen als Ebenbild Gottes versteht, spürbar, sichtbar und hörbar zu machen“. (165-183)

Diskussion

Mit diesem Sammelband ist es Angela Kaupp gelungen, den aktuellen Diskurs über eine pluralitätssensible Schulpastoral mit ihren Chancen und Herausforderungen angesichts religiöser und kultureller Diversität anregend darzustellen. Die Herausgeberin versammelt AutorInnen aus Wissenschaft und schulischer Praxis, welche sich von unterschiedlichen Fragestellungen ausgehend den aktuellen Transformationsprozessen unserer Gesellschaft widmen und jeweils schlüssige Konsequenzen für eine sinnvolle und nachhaltig wirksame Schulpastoral zur Diskussion stellen. Theologische, religionspädagogische, soziologische und schulpädagogische Perspektiven sind in guter Ausgewogenheit vertreten und nehmen nachvollziehbar Bezug aufeinander. Trotz eines hohen Anteils theoretischer Beiträge reizt die Lektüre zur Praxiserprobung, was auch durch die ausgewählten Modellberichte verstärkt und konkret vorstellbar gemacht wird. Auffallend ist das mehrfach geäußerte Fehlen entsprechender Aus- und Weiterbildungskonzepte für TheologInnen und ReligionspädagogInnen. Hierzu kann das Buch mit seiner theoretischen Fundierung der Praxis sowie der wissenschaftlichen Reflexion von Schulpastoral den nötigen Anstoß geben.

Das Buch ist als Standardwerk zum Thema „Schulpastoral“ – vor allem den Einsatz in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für angehende TheologInnen und ReligionspädagogInnen – zu empfehlen. Darüber hinaus kann es für alle interessierten LeserInnen, welche sich einen fundierten Überblick zum Diskurs pluralitätssensible Schulpastoral verschaffen wollen, bereichernd sein.